

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Oktober 1990:

"Liebe Kinder! Heute rufe ich euch auf, auf besondere Weise zu beten, Opfer und gute Taten für den Frieden in der Welt darzubringen. Satan ist stark und will mit allen Kräften den Frieden zerstören, der von Gott kommt. Deshalb liebe Kinder, betet mit mir auf besondere Weise um den Frieden. Ich bin mit euch und möchte euch mit meiner Gebeten helfen und euch auf den Weg des Friedens führen. Ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen. Vergesst nicht, die Botschaften des Friedens zu leben.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

KÄMPFEN WIR MIT MARIA FÜR DEN FRIEDEN DAMIT DER SATAN ENTWAFFNET WERDE

Wir fühlen diese Botschaft der Muttergottes tief mit, weil die ganze Welt heute angespannt ist. Wir sind uns heute alle bewußt, daß eine große Kriegsgefahr besteht. Wieso sind gerade in diesem Jahr alle Heere im lahen Osten in Reihen aufgestellt? Niemals war es so. Aber der Sieg kommt nicht durch die Waffen, sondern von Gott.

Gott soll die Herzen verwandeln. Der wahre Krieg findet nicht zwischen den Heeren, sondern in den Herzen und in den Seelen statt: Unruhe und Haß, die Satan in den Herzen einflößt.

Warum bittet die Muttergottes immer wieder um Gebete für den Frieden? Weil die Herzen weder vom Arzt noch von der Polizei erwandelt werden können: nur Gott kann die Herzen bekehren. Deswegen müssen wir, wie wir die Worte der Muttergottes gehört haben, uns verantwortlich fühlen: mit dem Gebet, mit Fasten und mit unseren Opfern können wir viel machen.

Hier spricht die Muttergottes noch einmal über Satan, der jenen Frieden zerstören will, der von Gott geschenkt wird.

Ich weiß nicht wie die Leute diese Zeit, diese Botschaften leben, aber für mich ist es klar, daß der Kampf zwischen der Madonna und Satan stattfindet: Kampf um jedes Herz und für die ganze Menschheit. Wir sind alle wirklich im Krieg.

Satan möchte alles, was wir haben, zerstören: diese Zeit ist entscheidend. Wir können das Geheimnis der Ereignisse, die vor uns stehen nicht verstehen; wenn wir aber beten und uns Maria hingeben, können wir im Herzen etwas darum intuitiv erfassen und

ihrem Ruf folgen. Maria ist wirklich eine Mutter. Nachdem sie uns mit ihrem mütterlichen Segen bedacht hat, sagt sie: "Vergesst nicht die Botschaften des Friedens zu leben". Genau wie eine Mutter, die dem zur Schule gehenden Kind noch einige Empfehlungen gibt.

Versuchen wir also den Frieden und nach dem, was jeder im Herzen verspürt hat, zu leben, und so der Muttergottes zu helfen.

Oh Maria, du versicherst uns, mit uns zu sein. Danke! Wie die Gerechten im Alten Bund für die ganze Welt beteten, werden wir mit dir beten: wie sie sich, um die Städte zu heilen, opferten, so wie Judith, die für ihr Volk flehte.

Oh Maria, erwecke in unseren Herzen die Entscheidung, uns Gott durch Dein Herz voll hinzugeben, damit wir nicht nur Opfer und gute Taten darbringen, sondern unser ganzes Leben zur Verfügung stellen: wir wünschen, daß es wie das Opfer einer lebendigen Eucharistie sei.

Oh Gott, wir bitten dich mit Maria, wir bitten dich für die Gabe des Heiligen Geistes: der Friede des Hl. Geistes möge in die Herzen eindringen, in alle Personen und erfülle die Herzen derjenigen, die voll Angst sind, die hassen, damit auch diese Herzen den Frieden, die Liebe, die Freude erhalten.

Oh Gott, sende deinen Hl. Geist auf alle Staatsoberhäupter, auf alle Parteichefs, auf alle Nationen. Sende den Hl. Geist auf die Heere, auf alle Heerführer, auf die Soldaten, die in Reihen aufgestellt sind. Oh Gott, wir beten dich an, du bist Gott, du bist der Herr, du bist der König, berühre die Herzen aller Menschen, damit sie sich in Richtung Frieden bewegen, damit Satan entwaffnet wird und der Frieden herrscht.

Oh Gott, du bist unser Vater, der Vater deiner Söhne: umarme uns alle mit deiner Liebe. Wir wollen für dich leben, wir wollen

alle einladen, dich als unseren Vater, Gott und Erlöser anzuerkennen.

Oh Herr, schau nicht auf unsere Sünde sondern auf dein Opfer auf den vielen Altären: schau auf alle, die beten, die zu dir beten.

Wir schenken dir alle Menschen, alle Hostien für den Frieden und das Heil der Welt in Gemeinschaft mit allen Heiligen, alle Auserwählten, allen Engeln, mit allen armen Seelen, mit der ganzen Kirche. Wir bitten dich um deinen Frieden, bewahre die Welt vor Unheil!

Es segne die ganze Welt der allmächtig Gott, im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes.

P. Tomislav Vlasić

BISCHÖFE ZU OFFIZIELLEM BESUCH IN MEDJUGORJE: ZEICHEN DER ANERKENNUNG ALS MARIANISCHER PILGERORT!

LETZTE MELDUNGEN:

Der Präsident der jugoslawischen, bischöflichen Kommission für Medjugorje Bischof Franjo Komarica, hat am Sonntag abends um 21 Uhr eine Hl. Messe geleitet

Ein ganz außergewöhnlicher Vorfall: Bisher konnte kein Bischof in offizieller Form nach Medjugorje kommen und auch der Kommissions-Präsident erschien immer als Privatperson.

Nun, er gab diesmal eine lange Einleitung zur Hl. Messe und sagte, er komme im Namen der Bischofskonferenz und "da die Bischöfe mich entsenden, Mitbruder Bischof Zanic miteinbezogen; auch die anderen Bischöfe werden hierherkon-

nen". Die Anwesenden haben freudigen Beifall geschenkt. "Somit - sagte P. Slavko - Radio Maria - beginnt sicher eine neue Phase in den Beziehungen zwischen Kirche und Medjugorje".

Es ist klar, daß das Eintreffen der jugoslawischen Bischöfe in Medjugorje um die eucharistische Feier, als Herzstück aller Pilgerfahrten, zu begehen, eine offizielle Beteiligung ist und jeden bisher gemachten Vorbehalt aufhebt: dies läßt erkennen, daß Medjugorje nunmehr in der Tat als marianischer Pilgerort anerkannt ist.

Danken wir Gott für dieses Ereignis und beten wir immer, damit sich die Pläne Mariens erfüllen!

Eine große französische Pilgergruppe war in Medjugorje unter der Führung von René Laurentin Ende Oktober anwesend.

ZUM GEHORSAM DES GLAUBENS ZURÜCKKEHREN

**Innerhalb der Kirche "damit
das Kreuz Christi nicht vergebl-
lich ist"**

Aus der Konferenz des P. Daniel Ange anläßlich des Welttreffens der Priester, Vatikan-Stadt 14. bis 18. September 1990)

(...) Eine strenge Theologie ist heute die Heilung einer vergifteten Intelligenz von falschen Halbwahrheiten. Hier möchte ich eine sehr wichtige Behauptung aufstellen. Im Westen müssen wir heute unseren Glauben ausgraben und in einigen neuralgischen Punkten ausloten.

In den neuen heidnischen Religionen sind die Wahrheiten verdorben und entartet: die Lehre des Verborgenen, der Spiritismus, die Astrologie. Dies ist das Zeitalter, in dem alle unsere christlichen Werte verkleidet, das Wort entwürdigt, die Bibel und Liturgie laufend zitiert, aber von den Lippen der Wahrheit befreit werden.

Während in Afrika, in Asien sogar die Heilene (bei nicht-christlichen Religionen) die Heilung der Offenbarung erwarten, müssen wir im Westen hingegen Bruchstücke an Wahrheit zurückgewinnen, entartete Strahlen des Lichtes, die der Wahrheit und dem Lichte zurückgegeben werden müssen.

Die Kirche rettet alle von einer Ideologie entlehnten menschlichen Werte, wir müssen alle unsere Wahrheiten im Exil, im Pantheismus, im Synkretismus, an der Jahrtausendwende zurückgewinnen, und, um das Wort diesen Verkleidungen zu entreißen, müssen wir an die Kirchenväter, die mehr denn je aktuell sind, zurückkehren.

Wir müssen nur deswegen diese Wahrheiten wieder zurückgewinnen, weil wir sie in unserer theologischen Überlegung und apologetischen Predigt vernachlässigt haben. Dies ist eine verheimlichte Wahrheit, eine verunglückte Wahrheit, eine verniedlichte Wahrheit, eine Wahrheit, die ihre Übertreibung in

der Irrlehre findet. Also weisen wir die Stille der Schande von uns. Wir werden aufhören, das Wort nach unserer persönlichen Meinung auszusuchen, wir werden nach den großen Geheimnissen der unsichtbaren Welt, des Fegfeuers und der Wiederkunft Christi rufen. Wir werden es nicht zulassen, daß all unsere Schätze den Händlern der Lüge ausgeliefert werden, keine unserer Perlen darf in diesem Sumpf verloren gehen.

Noch größer sind die Gefahren für die bekehrten Wahrheiten aus dem Inneren: die Theologen des Argwohns, die alles Mögliche im Evangelium in Frage stellen, haben größere Verwüstungen als die fragwürdigen Philosophen angerichtet; die Kinder Gottes sind mehr von den liberalen Theologen als von den Söhnen des Wassermans irgendeiner Sekte verletzt und fühlen sich von jenen verraten, von denen sie sich das Licht erwarteten.

Eine unendliche Bestürztheit und Verlorenheit hat sich unter den Kleinen und Armen breitgemacht. Durch diese Theorien fallen Gifftropfen in den Glaubens-Organismus und ihr Schweigen gegenüber einiger Aspekte der Glaubenslehre wirkt wie ein Dolchstoß, der den Armen alle Hoffnung raubt. Hier meine Erklärung dazu.

Dramatisch erscheint die Erwartung des Todes, wenn es den Himmel nicht gibt; der Gedanke der Sünde ist erdrückend, wenn es keine Verzeihung gibt; der Kampf gegen das Böse ist unhaltbar, wenn es die Engel nicht an unserer Seite gibt; der Missionäre Elan ist leer, wenn ein anonymes Christsein ausreicht; mein Zölibat wird unhaltbar, wenn Maria nicht Jungfrau und Mutter ist.

Jene, die die Gottheit Christi anzweifeln sind größere Verbrecher als jene Regierungen, die Aufruf und Selbstmord mit Gleichgültigkeit begegnen, denn sie erreichen und treffen den Sinn meines Lebens: Jesus; und wenn Jesus nicht Gott ist, wer entreißt mich der Sünde, dem Tod, der Hölle und dem Satan?

Bestimmte pseudo-Theologen haben das Blut der Märtyrer sterilisiert: unsere Väter sind eher gestorben als sich auf Händel mit Arianismus und Astrologie einzulassen.

Daher ist es erforderlich, alle beanstandeten Wahrheiten zu bezeugen, denn sie sind grundlegende Wahrheiten, für die man das Leben gibt.

(...) Schließlich wird das Wort innerhalb der Kirche gelebt, denn ohne der Kirche würde es sich im Sand der Geschichte verlieren und das Evangelium wäre somit tot. Nur in der Kirche wird das Wort mit Leben erfüllt, erlebbar und lebensspendend. Von der Treue, von unserer Treue an die Amtskirche hängt das Wort, das vom Boot des Petrus an uns gelangt ist, so wie auch die Qualität des Lichtes, ab.

Warum waren die Jugendlichen vom Wort des Johannes Paul II. so ergriffen gewesen? Er hat drei Liter seines Blutes für das Wort hier vergossen. Wem gelingt es, fünfhunderttausend junge Menschen auf einen verlorenen Hügel bei Compostela zu versammeln?

Der Hirte ruft und die Kirche von Morgen eilt. **Katholiken, verehren wir Johannes**

Paul II. wie Petrus, so sehr, daß unsere geliebten protestantischen Brüder ihn als Paulus, Apostel der Nationen, aufnehmen, die orthodoxen Brüder, ihn als den beschaulichen Johannes lieben.

Ein marxistischer französischer Philosoph sagte einmal, daß es nur einen Mann gebe, der die Menschheit aus der gegenwärtigen Krise retten könne: Johannes Paul II. Man sagte mir in Moskau, daß viele von uns in ihm den besten Bischof der Erde sehen und auch Gorbatschow ist zu ihm in dem Vatikan gekommen. Ich frage euch: Sind wir immer bereit, überall sein Wort zu übertragen, ihn Schutz zu nehmen, abgesehen vom Hohn, den uns von zynischen Brüdern entgegenschlägt?

Die orientalischen Brüder sind Rom gegenüber treu: von China bis zum Libanon, von der Ukraine bis Rumänien haben sie lieber die Ketten vorgezogen, als dieses Band der Liebe mit Petrus zu unterbinden. Seid gebenedeit!

Nach dreißig Jahren Kerker in Shanghai hat Kim Pen Mai gesagt: "Ich bin eher bereit wieder in das Gefängnis zurückzukehren, als mich von Rom zu trennen". (...)

DIE KRAFT DES KREUZES

**Ein junger Kanadier wurde bei
der XII. Kreuzwegstation geheilt**

(...) Schon im Alter von 14 Jahren nahm ich Alkohol und Drogen zu mir. Da mein Geld nicht dafür reichte, verschaffte ich mir durch Diebstähle. Als ich 19 Jahre alt wurde, wurde mir klar, daß mein Leben nicht mit den Erziehungsprinzipien meiner Eltern übereinstimmte und ich fand es ekelhaft.

Meine Eltern erzählten mir und meiner Schwester oft von Medjugorje und baten um an den Fahrten teilzunehmen, die sie selbst organisierten...

Ich wiedersetzte mich dieser Einladung, aber im September 1987 verspürte ich den Wunsch doch mitzufahren. Während der Fahrt stellte ich fest, daß alle Mitreisenden genau wenig meinem Geschmack entsprachen, was alles, was sie sagten oder taten. Sie beteten und sangen.

In Medjugorje angekommen, war ich überfordert. Eine Unmenge Menschen war auf der Straße, Menschen, die von der Hölle kamen. Schon am nächsten Tag ging die Pilgeraktivität los.

Ich schaute mich überall um und stellte fest, daß die Menschen glücklich aussahen: mir wurde klar, daß es in Medjugorje etwas Besonderes gab. Von da an betete ich mit der Gruppe. Ich kannte die Gebete nicht, aber ich lernte sie. Am Morgen des 15. September brachen wir auf, um auf dem Krizevac den Kreuzweg zu beten.

Am Fuße des Berges schlugen meine Eltern vor, die Schuhe auszuziehen und barfuß weiterzugehen. Ich schaute mir den Berg an und dachte: "Die spinnen!" Zwei oder drei Personen zogen die Schuhe aus. Ich w...

iemlich überrascht, da ich aber dachte: "ich in nicht hierher gekommen um nichts zu tun; wenn ich schon hier bin, will ich alles zumachen" und zog mir auch die Schuhe aus.

Wir stiegen bergan. Bei der XII. Kreuzwegstation knieten alle nieder. Ich kniete ebenfalls nieder und fing an zu weinen, ohne Grund zu wissen. Das Weinen wurde immer heftiger und ich fragte mich: "Was ist los mit mir? Bei den anderen Stationen habe ich nicht geweint"

Ich verstand nichts mehr. In dieser Zeit bekam eine dort anwesende Person ein Wort der Erkenntnis und sagte: "Eine Person in unserer Gruppe wurde von der Droge geheilt und mit allem, was damit zu tun hat; der Herr schenkt ihr die Gnade einer außerordentlichen Bekehrung". Bei diesen Worten fühlte ich einen tiefen Frieden und eine große Freude.

Sofort fing ich an, Gott zu danken. Genau bei dieser XII. Kreuzwegstation hatte der Herr mich auf der Stelle bekehrt und verändert. Hier hatte ich auch die Größe des Opfers Jesus begriffen. Er ist am Kreuz wirklich für uns, meine Sünden und für meine Rettung gestorben. In diesem Augenblick lebte in mir alles neu auf.

Aus ganzem Herzen wünschte ich nun die Gebote zu befolgen, sein Wort zu hören, zu Maria zu beten und ihre Botschaften zu leben. Ich verstand, daß ich - wie der reiche Jüngling - alles hinter mir lassen mußte, wenn ich ihm folgen wollte.

In Medjugorje wurde mir so ein "zweites Leben" geschenkt. Ich bin wiedergeboren worden und mein Glauben ebenfalls. Viel Hilfe habe ich durch die Beichte und durch die spürbare Anwesenheit Mariens erfahren.

Zurück aus Medjugorje ging ich sofort ans Werk, ich fing mit dem an, was mir nicht leicht erschien. Ich besuchte als erstes einen Freund. Er schaute sich das Kreuz und die Medaille an, die ich am Halse trug. Ich erkannte sofort an seinem Blick, daß die freundschaftliche Beziehung zu Ende war und daß ich mich ihm nicht nähern sollte, denn ein Rückfall wäre für mich zu gefährlich gewesen.

Wenn er sich eines Tages dazu entscheiden sollte, würde er selbst zu mir kommen... Diese Erkenntnis war für mich eine Gnade und gleichzeitig ein Kreuz, denn er war mein erster Freund gewesen. Ich verzichtete noch auf die Rockmusik, die ich sehr gerne hörte. Ich trennte mich von meiner Freundin, da ich mit ihr nicht in Reinheit leben konnte. Dies war für mich ein harter Schlag, aber ich hatte eine andere Wahl.

Es ist sehr wichtig für mich die Gebote und das Wort Gottes zu leben: "Selig die Reinen, denn sie werden Gott sehen". Ich will Gott sehen, deshalb soll mein Herz rein sein.

Der Herr führt mich in wunderbarer Weise. Er hat mir eine Arbeit gegeben, die mir gut gefällt - ich bin seit 10 Monaten Küster in meiner Gemeinde. Für mich bedeutet dies sehr viel, denn ich konnte früher eine Arbeit nicht länger als eine Woche ausüben. Welche Gnade in der Nähe des Herrn zu arbeiten!

Ich versuche jetzt zu verstehen, was mei-

ne Berufung ist. Allerdings weiß ich im voraus, daß ich dort glücklicher sein werde, wo er mich haben will. Ich bete darum, auf diesem, seinem Weg bleiben zu können. Wenn ich falle, stehe ich durch seine Gnade wieder auf. Ich danke ihm vor euch für alles, was er an mir getan hat, für mich tut und noch tun wird. Amen. Halleluja!

STEVE DALLAIRE

(Zusammenfassung)

Ach, daß ich dich so spät erkannte, du hochgelobte Schönheit du, daß ich nicht eher mein dich nannte, du höchstes Gut, du wahre Ruh; es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

OPFERSEELN, WAS FÜR EINE KRAFT FÜR DIE WELT!

Ein von der Sünde befreites Herz wird ein Brunnen der Liebe bis zur Annahme des Kreuzes, auch für die Mitmenschen.

(Wiedergabe der wichtigsten Punkte einer Unterredung mit P. Tomislav über Seelen, die sich dem Beispiel Jesu gemäß, ganz Gottweihen als Ausdruck des perfekten christlichen Lebens)

Der erste Schritt, den eine Seele machen muß, um sich ganz Gott zu weihen, ist die eigenen Sünden und Laster aufzuopfern. Jesus ist gekommen die Sünden und den Schmutz auf sich zu nehmen, während wir versucht sind, sie für uns zu behalten.

Das ist der erste Schritt. Schaut, wie schön das Evangelium ist; wie Jesus sich den Sünder annimmt. Mit wie viel Liebe! Er wünscht wirklich alles Böse von den Menschen zu nehmen. Wenn dieser erste Schritt getan ist, entdeckt man die Wunden der Sünden in seinem Inneren.

Und was passiert? Unsere Wunden werden durch Sühne langsam und mit der Zeit glorreicher werden, weil alle geheilten Wunden sich verändern. Das, was in uns stehen beginnt wohlriechend zu werden, denn jede Wunde, die die Liebe Gottes erfahren hat, wird zur Quelle des Heiles. Das ist der Weg um den mystischen Leib zu erneuern.

Jede Wunde, die uns die Sünde geschlagen hat, jede Sünde, auch die schwerste wenn sie einmal geheilt ist, wird zur Quelle der Liebe und ist voll an Geschenken. Das zu verstehen und diesen Weg einzuschlagen sind die ersten Schritte auf dem Weg zur Heiligkeit.

In Gemeinschaften beobachte ich, was Menschen, die diesen Weg eingeschlagen haben, voll Vitalität werden. Sie haben angefangen zu verstehen, daß Jesus gekommen ist uns das Leben zu geben, nicht das Kreuz. Aber wenn letzteres kommen sollte, ist es ein Mittel zur Reinigung.

Wenn es darum geht das Kreuz auf sich zu nehmen, kommt derjenige, der diesen Weg diesen ersten Schritt, d. h. das Glück in Gott nicht verstanden hat, um kein Stück weiter. Wer dagegen diesen Weg aus eigener Erfahrung kennt, wünscht sich das Kreuz, denn das Kreuz lebt in ihm.

Meine Tragödie ist aber, das ich davon fliehe. Und wenn ich ihm ausweiche, fliehe ich vor mir selbst, entferne mich von mir selbst und bin ständig im Kampf mit mir selbst.

Ich bin krank, sündhaft, habe latent den Tod in mir. Wie kann ich dem entkommen? Menschlich gesehen kann ich das nicht. In dem ich mich vollkommen Gott öffne, bin ich auf dem Weg des hl. Franziskus, der gekreuzigt und doch voll Freude war, der alle

erlassen hat, alles verloren hat. Er kannte deshalb die Trübsal nicht.

Die Muttergottes zeigt uns diese Erfahrung, innerhalb und außerhalb einer Gemeinschaft.

Wenn wir versuchen diesem Weg zu folgen, sagt uns die Muttergottes: "Ich werde euch leiten, ich werde euch helfen". Gehen wir zu ihr, sie wird uns auf diesem Weg eistehen und langsam wird unser Weg gereinigt, sodaß aus uns Menschen voll Lebenseude entstehen.

Dann werde ich sagen, wenn ich einen leidenden Bruder sehe: "Herr ich will sein Kreuz mittragen." Sehe ich jemanden in einer nichtbaren Prüfung, werde ich sagen: "Gib mir die Hand". Dann gehe ich betend vor das Allerheiligste und lobe Gott für diese seine Schwieigkeiten. Das ist das Mittel zu heilen und zu retten.

Wenn wir diesen Weg verfolgen, vereinen wir uns ganz mit Jesus in der heiligsten Eucharistie. Die Priester, die versuchen dieses Geheimnis zu leben, werden sehen, wie viele Pater Pio es in der Welt gibt und wie viele Seelen gerettet werden. Das wäre das Ziel.

Die Aufgabe der Muttergottes ist es zu verhelfen, mit Freude und Glück zu erfüllen, die Freude zu bewirken, daß Gott uns mit Freude erfüllt. Je mehr diese Freude wächst, desto mehr wird das Kreuz als Leid nicht mehr empfunden. Das Kreuz wird ein Verbindungsglied der Liebe zwischen Gott und mir sein. Wenn ich glücklich bin, dir helfen zu können, auch wenn es weh tut, so heißt das, daß ich ein Freund bin. Das ist das Ziel.

Ohne die Bereitschaft das Kreuz auf uns zu nehmen, wird die Eucharistie in uns nicht lebendig sein. Wenn 10, oder 15 oder 20 diese Opferbereitschaft haben, welche Kraft für die Welt! Aus der Heilsgeschichte wissen wir, daß nur wenige Personen genügen die Welt zu verändern, denn sie waren Freunde Gottes.

Das ist es, was ich in den Gemeinschaften praktiziere. Ich bereite die Einzelnen vor, die ich bereit erklärt haben, verlange von ihnen eine totale Hingabe an Gott, lege ihnen die Hände auf und versuche ihnen das zu geben, was mir die Muttergottes gegeben und für diesen Weg erbeten hat. Ich leite sie und helfe ihnen, damit sie wachsen und eine Gemeinschaft des Lobes und der totalen Hingabe werden.

Viele Seelen in der Welt lebten gemäß diesem Ruf noch bevor ich davon sprach. Sie schreiben mir, aber bis jetzt konnte ich ihnen nur Mut machen, auf diesem Weg auszuharren. P. Slavko und ich werden versuchen ein entsprechendes Programm für diesen Weg zusammenzustellen.

Ich sage euch, für mich ist dieser Zustand nicht zufriedenstellend, denn man sollte diese Personen durch Stillschweigen und ein zurückgezogenes Leben leiten.

Der Priester sollte für diese Seelen zur Verfügung stehen um sie zu leiten, vor allem aber viel für sie zu beten.

Wenn ihr solche Seelen habt, die geistig oranstreben (d. h. eine geistige Erfahrung anstreben), macht ihnen Mut. Wir können uns in

Verbindung setzen: Ich möchte ihnen schreiben und ihnen den Weg weisen, denn solche Seelen können eine ganze Pfarre retten.

Die wichtigsten Mittel der Reinigung sind das Kreuz, die Eucharistie und Maria. Für den Weg solcher Gemeinschaften hat uns die Muttergottes alles gegeben.

Mir hat sie gesagt: "Weder noch links, noch rechts nicht einmal um einen Millimeter."

Ich versuche das durchzustehen.

ZEUGNIS EINES ALKOHOLISIERTEN JUNGEN IRLÄNDERS.

Man kann seinen Namen nicht preisgeben, weil er zu einer Gruppe anonymer Alkoholiker gehört. Sein Zeugnis ist ergreifend.

"1988 komme ich das erste Mal nach Medjugorje. Ich befinde mich in einem äußerst schlechten Zustand. Wegen des Alkohols habe ich meine Arbeit, meine Gesundheit, die Familie und die Freunde verloren, alles habe ich verloren. Ich kam nicht hierher um zu beten; das verlangten die anderen. Ich war glücklich und dies war meine erste Erfahrung; dies ist ein schönes Stück Land, wo der Alkohol hinreissend gut ist. Und ich trank..."

Eines Abends befand ich mich - ich weiss nicht wie - halb betrunken auf dem Erscheinungshügel. Ich war allein. Die Nacht war friedlich und vom Monde beleuchtet. Ich saß ruhig auf einem Stein, dann kam mir der Gedanke: wieso nicht über das eigene Leben nachdenken?

Zum ersten Mal, nach vielen Jahren, erfuhr ich, daß der Frieden auch für mich etwas Mögliches sein konnte. Ein warmes, angenehmes und schönes Gefühl durchströmte mich und drang in mich ein. Ich fühlte mich wohl.

Am nächsten Morgen suchte ich einen Priester auf. Ich beichtete. Jetzt bin ich frei, aber ich muß noch sehr gut aufpassen.

Morgens, wenn ich aufstehe, knie ich mich nieder und bete so: "Oh Herr, hilf mir heute auf das erste Glas zu verzichten; gib du mir die Kraft um das fertigzubringen und ich werde den Rest des Tages durchhalten!"

Jetzt bin ich ein glücklicher Mensch. Ich konnte vielen helfen. Ich bin wieder ganz gesund. Ich habe auch eine Arbeit gefunden. Die Familie hat sich noch nicht zusammgefunden.

Ich habe einen Sohn, den ich seit 7 Jahren nicht mehr gesehen hatte, weil meine Frau vor mir wegen des Alkohols geflüchtet war: jetzt bete ich für sie und hoffe. Jeden Tag bete ich für alle jene, die sich dem Alkohol hingeben. Ich wünsche, daß sie sich davon befreien mögen. Herr, hilf ihnen.

Heute bin ich hier in Medjugorje um der Muttergottes zu danken, denn sie hat in mir ein wahres Wunder gewirkt! Der Friede sei mit euch!"

ZWEITER TAG DER JUGEND 2000

Anbeten heißt, sich Gott überlassen. Vor ihm hintreten so wie wir sind, damit Er alles in uns ins Reine bringe.

Die Anbetung beginnt mit dem Gesang: "Oh, oh adoramus Te Domine". Dann wird langsam betrachtend der Psalm 95 gebetet: Laßt uns jubeln vor dem Herrn... Denn der Herr ist unser großer Gott." Ja, Gott ist der Herr meines Lebens, Gott hat mein Leben in seiner Hand. Ich bete dich an, so daß du mein Land regierst. Alle Kontinente sind in deiner Hand.

Du wirst mit deiner Liebe alle Lebewesen ernähren. Du bist der Herr über das Meer... über das Erdbeben (während der Nacht war ein starker Stoß zu verspüren!). Nichts passiert deinem Leben ohne Ihn. Setze dich schweigend hin, höre auf die Wahrheit und spüre sie im Herzen... Es möge dir ein einziges Wort genügen: "Jesus".

... Denn du bist mein Gott. Du bist mein Vater, der sich um mich kümmert. Du hast das ganze Universum für mich gemacht. Du bist meine Hostie, ein Stück Brot für mich geworden, um mein Leben heute und mein Glück morgen für immer zu sein. Du bist für mich so klein geworden. Du hast meine Sünden auf dich genommen und hast meine Wunden geheilt. Du bist der Mittelpunkt meines Lebens. Du hast mir deine Mutter gesandt: ihre mütterliche Liebe liebkost mein Herz; ihr Friede verbreitet sich auf die ganze Welt; ich spüre diesen Frieden, der vom Himmel kommt.

Singen wir alle: "Adoramus Te, Domine!" (Kommt und betet den Herrn an!)

Herr, sei unser Anziehungspunkt, der ohne deine Gnade können wir dich nicht anbeten. Ich möchte, daß mein Herz, meine Seele, mein Leib, mein Verstand, mein Will meine Augen, mein ganzes Ich, Dich anbeten.

Ich möchte beim Gebet das ganze Universum miteinbeziehen. Steht auf und sing Adoramus Te, Domine!

Einige Gedanken: Die Anbetung ist das Geschenk des eigenen Ichs an Gott. Es muß aber mit Freude, Begeisterung, Friede, Sincerheit und Hingabe geschehen. Unser Verstand, unser Herz, unser Innerstes ist voll von weltlichen Interessen, von unüberwindlichen Gelüsten, voll von Sünde, die uns von Gott trennt, von Sorgen, die unser ganzes Sein beherrschen, von furchtbaren Ängsten von belastenden Leiden.

In der Anbetung treten wir mit Maria vor Gott hin mit dem Willen aus allem dem, was uns zerstreut, herauszukommen und übergeben uns selbst Gott, damit er alles zu sich nehmen.

Die Anbetung mit dem Herzen vor dem Herrn ist lediglich die Folge gelebter Eucharistie. Es genügt nicht ein Stück Brot in Empfang zu nehmen, sondern man muß den lebendigen Jesus bei sich aufnehmen. Glau

en heißt annehmen, heißt sich in die Arme der Gnade werfen. Wenn ich glaubend anbeten, bin ich bereits in der Ewigkeit. Die Mutter Gottes verlangt, daß wir uns ganz aufopfern: Ihr könnt nicht zwei Herren dienen!" Warm? Weil sie wünscht, daß wir frei seien wie die Vögel, schön wie Blumen. Nur so können wir ein Zeichen werden.

Dem Herrn unsere Probleme, unsere Sünden überlassen: wir werden im Innersten spüren, daß sie vor ihm verschwinden. Das kann ich nur mit dem Gebet aus ganzem Herzen verwirklichen. Wir neigen dazu, unsere Probleme und Sünden zu verliehen; in unserem Herzen behalten wir die Probleme und Sünden für uns. So spielen wir uns in die Hände Satans. Wenn wir sie vor den Herrn zeigen, machen wir ihm und uns die größte Freude.

So werden wir frei sein zu glauben und zu hören. Dann entblößt in uns der Herr sein Angesicht, seine Liebe, wir werden eins sein mit Gott, wir werden zur lebenden Eucharistie. Welche Kraft entwickelt die Eucharistie in so treuen Betern! Die Mutter Gottes will solche Beter, die durch die Macht Gottes auch Kriege aufhalten können, denn solche Beter lösen die Fesseln der Macht Gottes.

Leider wird heute in der Kirche die Anbetung praktiziert, weil man nicht nach der Eucharistie lebt. Oft ist sie ein toter Ritus, der den Menschen weder Raum noch Zeit zur Veränderung gibt. Nach einem solchen Ritus spürt man nicht die Notwendigkeit, Gott zu loben und zu danken. Jesus ist voll gegenwärtig, aber die Seelen richten sich nicht nach ihm und die Früchte sind armselig. Lebt nach der hl. Messe und ihr werdet das Zeichen sein, dem ich sprach!

Ihr werdet die Notwendigkeit spüren anbeten, zu danken und mit dem Herzen zu singen. Wenn der Priester nach der hl. Messe die Kirche sperren will, sagt ihm: Bitte, bei uns dauert die hl. Messe noch an, Jesus möchte meine Gegenwart und ich kann mich von ihm nicht trennen.

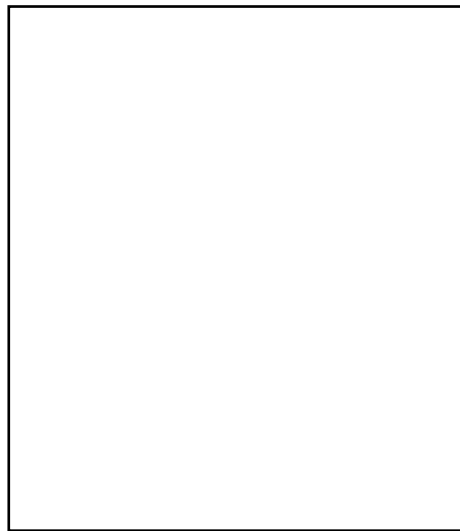
Leider scheinen einige Kirchen nur für die Touristen da zu sein: für sie ist Jesus tot, denn ihr Glaube ist abgestorben. Traurig muß ich behaupten: einige Priester wissen nicht, daß der Herr hier lebendig zugegen ist; nach der Feier der hl. Messe am Morgen, nähern sie sich Jesus nicht mehr. Was wird wohl Jesus denken? Er opfert sich für uns ganz, den Menschen aber ist das gleichgültig.

Habt ihr jetzt Angst, weil ihr euch entschlossen habt ein Zeichen zu werden? Dies verpflichtet euch, einen großen Wandel in euch zu vollziehen. Ein Mittel diese Angst zu überwinden: Jesus solange anzubeten, bis euer Herz frei ist... Ein amerikanischer Pastor sah in einer Vision Leute, die zum Himmel zugehen, aber als sie zu einer Wolke kamen, fielen sie wieder herunter. Auch er stieg zum Himmel und als er aus reiner Gnade die Wolke überwunden hatte fragte er den Herrn. Wieso konnten diese Menschen nicht weitergehen? Die Antwort war: weil sie Mich bei Schwierigkeiten nicht als ihren Herren anerkannten.

Gestaltet euer Leben durch ständige Anbetung um. Wenn ihr auf Schwierigkeiten

stoßt, mögen diese persönlichen, kirchlichen oder allgemeinen Charakter haben, geht immer voll Freude zu Jesus und erkennt ihn als den Herrn jeglicher Situation an. Bald werdet ihr den erstandenen Jesus in euerem Herzen entdecken. Dann wird die Eucharistie für euch Grund zur Freude, Lobpreis, Dankbarkeit dem Herrn gegenüber werden, und ihr werdet verändert und durch euch wird Jesus auch die anderen verändern. Ich bitte euch tapfer und entschieden zu sein, dieses Zeichen werden zu wollen.

Steht alle auf, denn wir singen: "Jesus, I believe in You" (Jesus, ich glaube an Dich). Ich will euch eine geistige Weisheit geben. Wenn Schwierigkeiten auftauchen, sind alle unsere Energien darauf konzentriert das



Problem zu lösen und das übersteigt oft unsere Kräfte. Was sollen wir tun? Das Problem beiseite schieben, denn der Herr Jesus ist Herr über das Problem; dann ihn loben und anbeten!

So brauchen wir uns nicht abzuquälen, denn er wird uns einen Ausweg schaffen. Seht ihr, die Hauptaufgabe des Christen ist Jesus anzubeten, sich seiner Allmacht zu ergeben und erfreuen. Das ist aktiver Glaube. Fangt nicht an eure Probleme zu lösen, bevor nicht Jesus die Freude eures Herzens geworden ist. Der hl. Paulus sagt: "Viel lieber also, will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt... Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark" (2 Kor 12,9-10)

Dann werden wir uns freuen, werden Gott loben und anbeten. Wenn wir so handeln, werden in allen Schwierigkeiten der Teufel und die Hölle keine Macht über uns bekommen. Vertreiben wir ihn also aus unserem Herzen in die Hölle, denn so wird er von der ganzen Erde vertilgt.

Wenn wir Jesus anbeten, wird das, was der Satan bewirkt, trotzdem zur größeren Ehre Gottes werden. Stehen wir auf und singen: "Adonai". Herr ich will nur auf dich schauen und nicht auf mich und meine Schwächen. Singen wir wieder "Adonai". Ich überlaß dir, Herr, meine Schwierigkeiten. Nichts interessiert mich außer dich. In dir finde ich das Leben. Du kümmerst dich um all meine Schwierigkeiten. Meine einzige Aufgabe ist

es, dich zu loben, "Adonai". Ihr Traurige fangt an in euerem Herzen zu singen.

All ihr Beschämten singt "Adonai"! A ihr Besorgten singt..! All ihr Verachtete singt..! Alle, die ihr euch unnützlich fühlt, singt. Alle, ihr Nützlichen, singt..! Alle, ihr Weisen singt..! Denn ihr seid nur dann groß, wenn ihr den Herrn lobt. Ihr, die ihr etwas verloren habt, betet den Herrn an für alles was ihr verloren habt, denn Jesus gibt sich euch und gibt euch das Hundertfache zurück.

Steht auf, und singt: "Jesus, Jesus".

(P. Tomislav Vlasic' an Jugendliche)

KARD. RATZINGER NICHT GEGEN MEDJUGORJE!

Zur Zeit geht durch die Presse eine Schlagzeile: "Kardinal Ratzinger hat Pilgerfahrten nach Medjugorje verboten". Am 19. August 1990 hatte ich in München die Gelegenheit Herrn Kardinal Ratzinger persönlich in "Maria Ramersdorf" begrüßen zu können. Auf meine Frage bezüglich seines Verbotes von Pilgerfahrten nach Medjugorje antwortete Herr Kardinal Ratzinger folgendes: "Dieses Schreiben ist fünf Jahre alt. Ich verstelle nicht, warum es gerade jetzt publiziert wird. Es betrifft nur die "ganz offiziellen" Pilgerfahrten. Privat können sie fahren."

Private Fahrten sind also nach den Worten des Kardinals gestattet. Nur solange Medjugorje nicht als offizieller Wallfahrtsort der katholischen Kirche anerkannt ist, sollen noch keine offiziellen Wallfahrten organisiert werden.

Wie viele Menschen sind nach Lourdes und Fatima gepilgert, wie viele Heilungen geschahen in der Zeit vor der offiziellen kirchlichen Anerkennung. Man sieht daraus, daß es sogar wichtig ist, in dieser Vorbereitungszeit hin zu gehen, damit der Vatikan die Möglichkeit hat, Wunder zu überprüfen. Die Glaubenskongregation braucht Fakten und diese können besonders Pilger überbringen, die dort gewesen sind. Herr Kardinal Ratzinger hatte schon vor etwa zwei Jahren erklärt, daß die Prüfungskommission arbeitet und daß es bis zum endgültigen Beschluß voraussichtlich noch ein paar Jahre dauern wird (Siehe Fatima und Lourdes).

In den Botschaften der Gottesmutter geht es um Gebet, Frieden, Umkehr, Fasten, Besuch der hl. Messe und um das Rosenkranzgebet. Dies alles bedarf keiner kirchlichen Anerkennung mehr. Wer sich diesem Auftrug stellt, kann sich nicht hinter der Ausrede verstecken, daß Pilgerfahrten nach Medjugorje nicht gestattet sind. Er kann dies alles zuhause praktizieren. Jeder ist frei seinen persönlichen Weg zu Gott zu finden. Wir Probleme mit den Botschaften der Mutter Gottes hat, möge täglich die Bibel lesen, was sie es empfohlen hat und er wird entdecken, daß Maria einzig und allein alle zu ihrem Sohn Jesus Christus führen möchte.

G. Seidl, München

(Aus "Echo von Medjugorje", Oktober 1990, Nr. 40, Miriam-Verlag, D 7893 Jestetten)

Meine Kinder, wie groß ist der Wunsch in euch, daß sich alles ändere! Sehnt die Freude herbei, die nicht mehrt. Liebe Kinder, euer Wunsch ist mein Wunsch. Meine Kinder, ich bereite die Seelen vor, die zuhören und aller jener, die an einer neuen Zeit des Lichtes teilnehmen wollen (31.1.90)

Der Vater wird einschreiten und Jesus wird der Kirche wieder neuen Glanz verleihen und die Welt erneuern. Ich segne euch alle, die ihr mich erhört (28.1.1990)

Worte der Gottesmutter in einem Erscheinungsort in Italien.

* * *

Jesus spielt mit dem klaren Wasser des Beckens. Er taucht seine Finger hinein, kämmt es, so daß sich viele kleine Kielwasser bilden, und taucht dann die ganze Hand in die reine Frische.

«Wie schön ist dieses klare Wasser!» sagt er.

Und Maria (von Magdala): «Gefällt es dir sehr, Meister?»

«Ja, Maria. Weil es so klar ist. Schau, es ist eine Spur von Schlamm zu sehen. Es ist Wasser, aber es ist so rein, daß es fast scheint, als wäre es nicht ein Element, sondern nur Wasser, auf dessen Grund man die Worte lesen kann, die sich die Fischlein sagen...»

«Wie man in der Tiefe der reinen Seelen sehen kann. Nicht wahr, Meister?» und Maria lächelt mit einem geheimen Bedauern.

Jesus bemerkt den zurückgehaltenen, mit einem Lächeln verschleierte Seufzer und eilt sofort das Leid Marias.

«Die reinen Seelen, wo gibt es die, Maria? Woher wird sich ein Berg in Bewegung setzen, als daß ein Geschöpf die dreifache Reinheit zu erlangen vermag. Viele, allzu viele Dinge umgeben einen Erwachsenen und gären. Es will sich nicht immer verhindern, daß sie ihn hindern eintreten. Nur Kinder haben eine engelgleiche Seele, eine Seele, die in ihrer Unschuld vor Erkenntnissen bewahrt bleibt, die sie in Schlamm verwandeln können. Daher liebe ich sie so sehr. Ich sehe in ihnen ihren Widerschein der unendlichen Reinheit. Sie sind die Einzigen, die diese Erinnerung an den Himmel mit sich tragen.

Meine Mutter ist die Frau mit der Seele eines Kindes. Mehr doch. Sie ist die Frau mit der Seele eines Engels, so wie Eva war, als sie aus der Hand des Vaters hervorging. Kannst du dir vorstellen, Maria, wie diese erste Lilie im irdischen Garten war? So schön auch diese Kinder sein mögen, an denen das Wasser vorbeigeflüßt, die erste, die aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist, war sie Blume oder Diamant? Waren es Blütenblätter oder Blätter aus reinstem Silber? Und doch ist meine Mutter noch reiner als jene erste Lilie, die ihren Duft mit den Winden verströmte. Ihr Duft der

unversehrten Jungfrau erfüllt Himmel und Erde, und ihm werden von Jahrhundert zu Jahrhundert die Guten folgen.

Das Paradies ist Licht, Duft und Harmonie. Aber wenn der Vater sich nicht der Wunderbaren erfreuen könnte, die aus der Erde ein Paradies macht, und wenn das Paradies in Zukunft nicht diese lebendige Lilie hätte, in deren Schoß die drei Blütenstängel des Feuers der göttlichen Dreifaltigkeit, Licht, Duft und Harmonie, sind, so wäre die Glückseligkeit des Paradieses um die Hälfte vermindert. Die Reinheit der Mutter wird der Edelstein des Paradieses sein. Aber das Paradies ist unendlich! Was würdest du von einem König sagen, der nur eine Perle in seinem Schatz hat? Auch wenn es die allerschönste wäre?

Wenn ich die Pforten des Himmelreiches geöffnet habe - seufze nicht, Maria, denn dazu bin ich gekommen - dann werden viele Seelen von Gerechten und von Kindern hineingehen. Eine Schar der Reinheit folgt dem Purpur des Erlösers nach. Aber es werden immer noch zu wenige, um den Himmel mit Perlen zu schmücken und die Bürgerschaft des ewigen Jerusalem zu bilden.

Doch später... wenn die Lehre der Wahrheit und Heiligung bei den Menschen bekannt sein wird, später, wenn mein Tod den Menschen die Gnade wieder geschenkt haben wird, wie würden die Erwachsenen wohl den Himmel erwerben können, wenn das arme Menschenleben immer nur Schlamm wäre, der unrein macht? Wird mein Paradies also nur den Kindern gehören? O nein! Wie die Kinder müssen sie werden, dann steht auch den Erwachsenen das Reich offen.

Wie die Kinder... So ist die Reinheit. Siehst du dieses Wasser? Es scheint ganz klar zu sein. Aber beobachte: es genügt, daß ich mit diesem Zweig den Grund aufwühle, und schon trübt es sich. Abfälle und Schlamm kommen an die Oberfläche. Das kristallklare Wasser wird gelblich, und niemand würde mehr davon trinken.

Aber wenn ich den Zweig herausziehe, kehrt der Friede zurück und das Wasser wird langsam wieder klar und schön. Der Zweig ist die Sünde. So ist es bei den Seelen. Die Reue, glaube mir, ist das was reinigt...»

Martha kommt bekümmert hinzu: «Bist du immer noch hier, Maria? Und ich mühe mich so sehr ab!... Die Zeit vergeht... Bald werden die Geladenen kommen, und es ist noch so vieles zu tun. Die Dienerinnen sind beim Brotbacken, die Diener bereiten und kochen das Fleisch. Ich Sorge für die Gedeeke, die Tische und die Getränke. Aber es sind noch Früchte zu pflücken und Pfefferminz und Honigwasser herzurichten...»

Maria hört sich die Klagen ihrer Schwester mehr oder weniger an. Mit einem seligen Lächeln schaut sie unentweg auf Jesus, ohne sich zu bewegen.

Martha wendet sich an Jesus: «Meister, schau, wie erhitzt ich bin. Scheint es dir recht, daß ich mich allein für die Bewirtung abmühe? Sag ihr doch, sie soll mir helfen.» Martha ist wirklich aufgeregt.

Jesus schaut sie mit einem halb milden, halb ironischen, oder vielmehr schmerzhaften Lächeln an.

Martha wird etwas ungeduldig: «Ich sag es mit Ernst, Meister. Schau nur, wie faul sie ist, während ich arbeite, und sie sieht doch daß...»

Jesus wird ernster: «Das ist nicht Müßiggang, Martha. Es ist Liebe. Müßiggang war einmal, und du hast über diesen unwürdigen Müßiggang so viel geweint. Deine Tränen haben meinen Bemühungen, sie mir zu retten und sie deiner ehrlichen Liebe wiederzugeben, Flügel verliehen. Willst du ihr nun ihre Liebe zu ihrem Erlöser streitig machen? Möchtest du sie lieber fern von hier sehen, damit sie dich nicht arbeiten sieht, aber auch fern von mir?»

Martha, Martha! Muß ich nun sagen, daß sie (Jesus legt ihr die Hand aufs Haupt), daß von so weit her gekommen ist, dich in der Liebe übertroffen hat? Muß ich nun sagen, daß sie, die nicht ein einziges gutes Wort zu sagen wußte, nun eine Gelehrte in der Wissenschaft der Liebe ist?

Lasse sie doch in ihrem Frieden! Sie war so krank, und nun ist sie eine Genesende, die gesundet, indem sie Getränke trinkt, die sie kräftigen. Sie war so sehr gequält... Und nun aus dem Alptraum erwacht, schaut sie um sich und in sich und entdeckt sich neu und entdeckt eine neue Welt. Lasse sie sich darin sich fühlen.

Mit diesem ihrem "neuem" Leben muß sie die Vergangenheit vergessen und sich die ewige erwerben... Diese wird nicht allein durch Arbeit erworben, sondern auch durch Anbittung. Wer dem Apostel und dem Propheten ein Brot gereicht hat, wird dafür belohnt werden, aber doppelt belohnt werden jene, die sogar vergessen haben, Speise zu sich zu nehmen, um mich zu lieben; denn mehr als das Fleisch wird dann der Geist gekostet haben, dessen Stimme stärker war als die selbst der berechtigten menschlichen Bedürfnisse.

Du machst dir Sorge und Unruhe um vieles, Martha. Diese hier hat nur eine Sorge, die jedoch genügt für ihren Geist, und vor allem für ihren und deinen Herrn. Laß die unnütze Dinge beiseite. Ahme deine Schwester nach. Maria hat den besseren Teil erwählt, und es wird ihr nicht genommen werden. Wenn alle anderen Tugenden verblaßt sind, weil sie für die Bürger des Reiches entbehrlich sein werden, wird als einzige Tugend die Liebe bleiben. Sie wird als ewig Einzige bestehen und herrschen. Maria hat diese zu ihrem Schild und Wanderstab erwählt und mit ihr wird sie wie auf Engelsflügel in meinem Himmel gelangen.»

Martha senkt beschämt den Kopf und geht weg.

«Meine Schwester liebt dich sehr, und sie müht sich ab, um die Ehre zu erweisen», sagt Maria, um Martha zu entschuldigen.

«Ich weiß es, und es wird ihr vergolten werden... Aber sie bedarf der Läuterung in ihrem menschlichen Denken, so wie dieses Wasser jetzt rein geworden ist. Schau, wie klar es wieder geworden ist, während wir gesprochen haben. Martha wird sich durch die Worte, die ich zu ihr gesagt habe, reinigen. Du... du durch die Aufrichtigkeit deines Reue...»

«Nein, durch deine Vergebung, Meister»

feine Reue hätte nicht genügt, um meine große Sünde abzuwaschen...»

«Sie genügt, und sie wird deinen Schwermern genügen, die es dir nachtun werden, allen armen Kranken im Geiste. Die aufrichtige Reue ist ein Filter, der reinigt; die Liebe ist dann das Mittel, das vor jeglicher neuen Beueckung bewahrt.

Dadurch können jene, die das Leben zu erwachsenen und Sünder gemacht hat, wieder unschuldige Kinder werden und wie sie in dein Reich eintreten.

Wir wollen jetzt zum Haus gehen, damit fartha nicht zu lange in ihrem Schmerz erweilt. Bringen wir ihr unser Lächeln, das ächeln eines Freundes und einer Schwester.»

(Aus dem "Gottmensch", *Leben und Leiden nseres Herrn Jesus Christus*. Parvis Verlag 1631 'auteville - Schweiz)

Nachrichten aus dem gesegneten Land

* Mit dem Zerfall des eisernen Vorhanes kommen immer mehr **Pilger aus dem Osten**. Medjugorje wächst an in jeder Hinsicht. Seit dem Abbruch des eisernen Voranges, welches Europa in zwei Teile trennte, gelangen immer mehr Tschechen, Polen, Slowaken und Ungarn hierher.

Heuer kamen die ersten Gruppen aus Rußland, um genauer zu sein, aus Litauen. 27 Priester aus Vilnius (Litauen), welche in Rom an einem Kurs geistlicher Exerzitien teilgenommen hatten, trafen für einen Tag in Medjugorje ein.

Während des ganzen Jahres wurden Hl. Messen in folgenden Sprachen gefeiert: kroatisch, italienisch, deutsch, englisch, holländisch, spanisch, französisch, tschechisch, slowakisch, polnisch und magarisch. Von Zeit zu Zeit feiert man auch die Hl. Messe in portugiesischer, rumänischer, griechischer und russischer Sprache.

Mit den Pilgern kommen immer in größerer Zahl auch ihre Priester. So ertönt der Friedensruf, der vor 111 Monaten auf dem Hügel der Erscheinungen über Bijakovici zum ersten Male erklang, in alle Welt, indem er Freude und Hoffnung bringt.

* **BISCHÖFE IN MEDJUGORJE.** Mons. **Anthony Salan Apuran**, aus Agaua, hielt sich in Medjugorje auf, und zwar mit der Pilgergruppe, die er eine Woche vorher begleitet hatte. Mons. **Dmyterko Stefan**, Benediktiner, Ordinarius aus Stanislaus (Litauen) und Mons.

Ireney Bilyk (Litauen), Physikprofessor und lange Zeit hindurch verborgener Priester und Bischof, hielten sich drei Tage lang in Medjugorje auf.

Mons. **Stanley Joseph Ott**, Bischof von Baton Rouge (Louisiana, USA), verbrachte die ganze Woche in Medjugorje. Jeden

Abend konzelebrierte er die Hl. Messe und nahm auch an allen Gebetsgelegenheiten teil: abends am Rosenkranzgebet und zur Anbetung. Die drei Bischöfe **John Woolsey, Joseph Dispenza** und **Peter G. Finn** aus New York hielten sich auch als Pilger auf.

* Auch in diesem Jahr wurde das Fest des Kreuzeserhöhung auf dem Krizevac gefeiert, und zwar am ersten Sonntag nach dem Feste der Geburt Mariens, nach dem Brauch der Pfarrei. Eine grosse Menschenmenge kam aus allen Teilen Jugoslawiens und der Welt um dieses Fest zu begehen.

Die Vorabendmesse als auch die Hl. Messe auf dem Krizevac wurde vom Jesuitenpater Izidor Jedvaj, welcher zur Zeit in Rijeka wirkt, zelebriert. Er sprach vom Werk Mariens während dieser letzten 10 Jahre, oder besser gesagt, in diesem unserem Jahrhundert.

Maria begleitet als Mutter die Hl. Kirche und erscheint in Zeiten der Bedrängnis. Maria ist diejenige, die als Mutter und Prophetin ihrem Volke zu Hilfe eilt. P. Jedvaj hat dann die Ziele von Papst Johannes Paulus II. erklärt, welche mit der Botschaft von Medjugorje übereinstimmen.

Es ist schwer die Zahl der Pilger zu schätzen. der Rundfunk von Zagreb sprach von 200 Tausend Pilger, sicherlich übertrieben, aber es stimmt, daß es sehr viele Menschen waren.

Bei dieser Gelegenheit machte eine Fernsehtruppe aus Kroatien, unter der Leitung von Jakov Sedlar, Aufnahmen aus der Luft mittels eines Polizeihubschraubers. Es handelt sich um einen Dokumentarfilm, der dann auch im Fernsehen gezeigt werden wird. Priester nahmen die Beichte ununterbrochen samstags und sonntags ab. Gerade wegen der Vielzahl der Beichten erscheint und bestätigt sich Medjugorje als Ort der Buße, der Bekehrung und innerlichen Heilung.

Während des Monats August wurden 250.000 Hl. Kommunionen ausgeteilt, d. h. mehr als 6.000 am Tag, ungefähr 40% mehr als zur gleichen Zeit des vorigen Jahres.

* **Junge Österreicher** bei der Arbeit. Die Veranstalter einer österreichischen Pilgergruppe erfassten eine originelle Idee: sie organisierten vier Gruppen zu jeweils 40 Jugendlichen, welche die Aufgabe hatten, die Wege zu den Hügeln zu verbreitern und die Stellen vorzubereiten, wo die neuen Bronze tafeln der Rosenkranzgeheimnisse den Weg entlang zu dem Erscheinungshügel aufgestellt werden sollten.

Vormittags wurde gearbeitet und nachmittags gingen sie ihrem geistigen Programm nach.

Die Priester der Pfarrei lehrten sie in Katechese über das Gebet, den Glauben, den Frieden, die Beichte usw. und hielten sich dann in gemeinsamem Gespräch auf. Viele Familien der Pfarrei gaben ihnen kostenlose Unterkunft und Verpflegung.

Miro Logar war unermüdliche Triebkraft und Organisator der Gruppe, jener, der das Arbeitsprogramm und auch jenes für das Gebet weise verteilte. Unser und aller Dank

geht an die Jugendlichen für all das, was sie geleistet haben und sie versprochen, wieder zukommen.

* GEHEILT KEHRT SIE ZURÜCK. UM ZU DANKEN UND UM IHR LEBEN FÜR DIE KRANKEN AUFZUOPFERN

Am 2. September 1989 wurde **Helen Borgasova** während des Abendgebets geheilt. Im Pfarrhaus übergab sie den orthopädischen Kragen, den sie wegen einer Krankheit an der Wirbelsäule tragen musste, weil sie ohne ihn den Kopf nicht aufrecht halten konnte. Der chirurgische Eingriff, welchen nach ihrer Rückkehr von Medjugorje hätte in Rußland stattfinden sollen, ergab sich als unnötig.

Jetzt ist Helena hergepilgert, um sich bei der Muttergottes zu bedanken. Während der Abendmesse hat sie ihre grosse Dankbarkeit an Maria mit Gesang kundgetan und versprach gleichzeitig, ihr Leben ganz und ganz im Dienste der Kranken zu leben, wofür sie jetzt schon fortwährend arbeitet.

* EIN KATHOLISCHER PRINZ WEIHT SEIN VOLK DER KÖNIGIN DES FRIEDENS.

Prinz Hans-Adam II. von Lichtenstein weihte sein Volk und sein Land am 15. August der Königin des Friedens. Seine Gemahlin Prinzessin Maria, kommt öfters mit ihren Söhnen nach Medjugorje; Prinz Adam war einige Male hier.

Hier der Text der Weihe: "Während einer Zeit des großen Umbruchs in Europa, kehre wir zu dir zurück, oh Maria Muttergottes, wir wollen dir das Land, das Volk und die Familien weihen. Deshalb bitte ich dich, nimm mein Volk und meine Familie unter deinen Schutz und zeige uns den Weg, der uns zu deinem Sohne führt.

Oh Maria, Königin des Friedens, beschütze meine Heimat vor aller inneren und äußeren Gefahr. Gewähre, daß mein Land, wie auch so klein, das Reich deines Sohnes werde, ein Reich wo Gerechtigkeit und Frieden gedeihen mögen. Führe mich in all meinen Taten und hilf mir in all meinen Entscheidungen, damit ich meine Pflicht erfülle, indem ich ein wahrer Vater unserem Vaterlande sein kann. Amen."

* **Sehr viele Priester aus allen Ländern** der Welt kamen von Rom, wo sie an der Einkehr der Fünftausend teilgenommen hatten, nach Medjugorje. Eines Abends konzelebrierten zweihundert von ihnen die Hl. Messe rund um den Altar im Freien. Am Sonntag den 23. konzelebrierten 120 Priester die Hl. Messe in englischer Sprache.

* **Viele Buben italienischer und spanischer Sprache** (sogar aus Portorico), die nicht bei Jugend 2000 anfangs August dabei waren, konnten einen Teil davon miterleben und zwar vom 26. bis 29. August. P. Tomislav Vlasic' war noch einmal die Triebkraft und der Leiter der Zusammenkünfte.

Er führte die 600 Jugendlichen zu

Geheimnis der Gegenwart Jesu, welcher in der Eucharistie wirkt und tauchte sie ohne Zögern in ein Meer des Gebetes, damit sie lernen, darin zu schwimmen. In einem der großen Zelte hinter der Kirche, trafen sie um 8,30 Uhr zusammen um für eine halbe Stunde, geleitet von P. Tomislav und begleitet vom Chor, in Anbetung zu verweilen. Nachher folgte dann die Besinnung.

Um halb 9 Uhr wurden sie innigst zu einer freudigen Ruhepause eingeladen. Um 11 Uhr wurde in der Kirche die Hl. Messe für die Alleiner, von P. Tomislav, der auch die Predigt hielt, persönlich zelebriert.

Nachmittags ging man dem tagtäglichen Programm mit Auskünfte, Rosenkranzgebet, Hl. Messe und Heilungsgebet nach. Abends dann wurde die eindrucksvolle Anbetung gehalten, welche wiederum von P. Tomislav geleitet wurde.

Währenddessen erklärte er den Jesu- oder den gewöhnlichen Rosenkranz, betete über die Anwesenden ein langes Heilungsgebet und schloss den anspruchsvollen Tag mit den niedergeborenen und glückseligen Herzen.

Viele hielten sich dann noch in den freien Stunden und auch nachts über im grossen Zelt auf, wo das Allerheiligste ununterbrochen ausgesetzt war. Der letzte Vormittag wurden denen gewidmet, welche dem Aufruf ihrer ganzen Hingabe des eigenen Lebens folgen wollten, wie es die göttliche Liebe erfordert.

* Die Erscheinung an Ivanka des 25. Juni. Die Muttergottes dankt für das neue aufkommene Leben. Ivanka bekam die Erscheinung am 25. Juni, zur gewohnten Stunde, und war 20 Minuten vor 19 Uhr. Sie befand sich zuhause mit ihrer Familie.

Dieses Mal hat sie keinem Photographen der Aussenstehenden erlaubt, dabei zu sein. Von der Erfahrung des vorigen Jahres beharrt, wo alle nur photographierten und nicht beteten, hat sie dies mal so entschieden. "Heuer sagte sie - will ich allein sein mit meiner Familie".

Die Erscheinung dauerte 9 Minuten. Die Muttergottes sprach zu ihr nochmals vom 5.

Geheimnis. Darüber kann aber Ivanka nichts verlauten lassen. Am Ende der Erscheinung konnte Ivanka ihre Mutter sehen, wie sie ihr zulachte und sie war so schön, wie sie sie nie zuvor gesehen hatte (wir erinnern daran, daß ihre Mutter im April 1981 gestorben war, kurz vor den Erscheinungen).

Die Muttergottes dankte Ivanka und ihrem Mann, weil sie ihr eigenes Leben für ein Neues aufopferte. Ivanka, wie wir nämlich wissen, hat noch ein Kind geboren, Josip (Josef), am 14. Juni 1990.

Eine kurze Erläuterung von P. Slavko.

Ivanka hat ihre Mutter gesehen: das war für sie ein Grund grossen Trostes und für uns bedeutet dies eine Botschaft, welche uns anspricht, uns des anderen Lebens zu besinnen, mit dem wir abrechnen müssen.

Der Dank der Muttergottes für das neue Geschöpf ist noch eine schöne und grosse Botschaft an alle Eltern, damit sie die Kinder und die Botschaften mit Liebe aufnehmen mögen, indem sie durch jeden Preis der Abtreibung aus dem Wege gehen.

* In der ersten Juliwoche wurde die Kapelle der Anbetung eingeweiht. Es kann dort die Anbetung stattfinden und zwar jeden Tag von 14 bis 18 Uhr, aber in der Stille. Es ist dies sehr wichtig für die Glaubenserziehung.

* Ein Film über die Erscheinungen, vom Regisseur Plecko gedreht, ist einmal im Fernsehen von Sarajevo gezeigt worden und zweimal in jenem von Zagreb, auf Verlangen der Fernsehzuschauer. Ein Programm über Medjugorje, mit Erläuterungen von P. Slavko und P. Plecko, ist von mehreren Radiostationen gesendet worden. All das zum Jahres-tag der Erscheinungen.

* EINE ÜBERRASCHUNG IM DUNKELN - Am Abend des 25. Juni, nach der Messe im Freien (gefeiert vor einer Menschenmenge von nicht weniger als 20.000 Personen).

Der äussere Altar hat sich plötzlich in eine offene Bühne ohne Kulissen verwandelt: die Schauspieler aus Zagreb gingen auf der Bühne zu den Microphonen, die dort aufgestellt worden waren und schon begann die Vorführung des Dramas "Der Bruder unseres Gottes", das im Jahre 1950 vom jungen Priester Karol Wojtila geschrieben wurde.

Es handelte sich um das Schicksal eines polnischen Malers, der, kaum hatte er alles verlassen, einen religiösen Orden zum Dienst der Armen gründete.

Wir glaubten, daß dieser lange Dialog über die Kunst, den Sinn des Lebens, über die Liebe, die Zuhörer nach so vielen Gebetsstunden zuviel ermüdete. Hingegen auf einmal hört man im Dunkeln dieses Theaters im Freien einen tosenden Applaus und auch am Ende viel Applaus nach aufmerksamen Zuhörern.

Die Pilger aus allen Nationen der Welt, hatten die göttliche Kraft, die von Wojtilas Drama ausströmte, gespürt: sie nahmen den Papst, der durch dieses Werk in Medjugorje

anwesend war, auf.

Zum Schlußgesang wurde das Lied "Christus auf dem Strand" gesungen. Alle begannen mit den Schauspielern, die ebeteten als sangen mitzusingen, obwohl nicht alle Katholiken und Gläubige waren.

Während P. Leonard Orec sich bei allen bedankte, unterstrich er, wie durch jede Vorstellung auch der Papst und die Stadt Zagreb nach Medjugorje gekommen wären.

Wir haben Schwierigkeiten mit den Übersetzungen des italienischen Textes in Deutsche: es sind Freunde gefragt, die bereit sind, kurzfristig Übersetzungen zu übernehmen. Jene, die dazu bereit sind, sollen sich mit dem Komitee in Verbindung setzen.

A. V° Nr. 9 - Aut. Trib. di Mantova Nr. 13 - 8.2.86
Verantwortl. Dir.: Dr. med. Pierantonio Gottardi

KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Berichtes verwendet.

VERTEILUNG:

Schweiz: Nora Künzli, Caressa astr., 68c Rancate - CH - Tel. 091/463469 - Für Überweisungen zugunsten des Echos: Raiffeisenkasse, Eco di Medj. 6862 Rancate, K/69-1079-0

Österreich: Heindler Margarete, Reindgutstr. 5, 4400 STEYR. Für Überweisung: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187

Deutschland: Medjugorje Komitee, Ospreussenweg 4 - D 4790 PADERBORN. Für Überweisungen: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101)

USA (Washington und Connecticut): Clark & Giovanna Ellis - 9809 Stoneybrook Drive Kensington, MD. 20895 (USA) - Tel. 301-5883198 - **Kanada:** Arts-o-Graph, 6653 rue Papineau, Montreal Que, H2G-2X3 - Tel. 514 - 721.2251 / 721.1609.

VERWALTUNG UND ITALIENISCH ORIGINAL-AUSGABE (320.000 Kopien "Eco di Medjugorje" - I 46100 Mantova cas. post. 149 - FAX (0)376-245075

* **Englische Ausgabe:** Cas. Post. 149, I 46100 Mantova * **Französische Ausgabe:** Yvonne Maisonneuve, 76 Rue P. Valdo, F 6900 LYON tel. 078/360299 --- Mrs. Evrat, 1 Chemin Thévonot, F - 39000 Dole * **Spanische Ausgabe:** Watson Roger, v. Fulda 2, 22100 COMO T. 031-543082

* **Polnische, russische, ukrainische Ausgabe:** Czeslawa Mirkiewicz, ul. Krasinkiego 21/3 - 30-515 Kraków-Podgórze, Polen --- P. Tadeusz Rydyk, D-8974 Obestaufen - Kalzhofen, 2 T. 08386-7958

* **Portugiesische Ausgabe:** Gilberto Correia Rua de Brito, P-Vila Praia - Portugal. - Helena Carvalho - C.Post. 02-0181 - CE 70001 Brasilia DF (Brasil)

DIESE AUSGABE: MEDJUGORJE KOMITEE Postfach 27. I 39100 BOZEN - Post K/K 13 49 83 5 FAX (0) 471 - 284006

Sommer 1983: die junge Vicka spricht mit einer Pilgerin